

Tagesordnungspunkt 9 – Fachregierungserklärung „Energiewende in Sachsen aktiv gestalten – eine gute Zukunft für den Freistaat Sachsen“

Rede von **Volkmar Winkler**, energiepolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag

– Es gilt das gesprochene Wort –

Anrede,

Das Kernthema der heutigen Fachregierungserklärung ist die Energiewende in Sachsen. Staatsminister Günther hat umfangreich dazu ausgeführt.

Diese ist und bleibt weiterhin wichtig, um die Ziele des Klimaschutzes und einer föderalen, nationalen und europäischen Energiesouveränität zu erreichen.

Die Energiewende ist nicht gescheitert, wie manche hier behaupten.

Man muss kein Prophet sein, um zu prognostizieren, dass es zum Gelingen und zur Fortführung der Energiewende unerlässlich ist, gut durch die jetzige Energiepreiskrise zu kommen.

Einerseits, um die Akzeptanz in der Gesellschaft dafür zu erhalten, aber auch um andererseits den reaktionären Bestrebungen, das Rad bei Kohle und Atom dauerhaft zurückzudrehen, Einhalt zu gebieten.

Und dafür müssen nun alle Kräfte gebündelt werden – Bund, Länder und Kommunen müssen gemeinsam an einem Strang ziehen, politische Profilierungen hintenangestellt und finanzielle Fragen schnell geklärt werden.

Es geht jetzt um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Beweis, dass Demokratie und Sozialstaat funktionieren.

Ich möchte an dieser Stelle nicht im Detail auf das dritte Entlastungspaket des Bundes und die Diskussion, die gerade darum aufgekommen ist, eingehen.

Das wird mein Kollege Henning Homann in der

zweiten aktuellen Debatte heute übernehmen.

Aber klar ist: die Energiepreise müssen runter, denn Energie muss bezahlbar bleiben!

Neben dem Strompreisdeckel muss auch ein Gaspreisdeckel durch den Bund kommen.

Private Haushalte, vor allem mit kleinen Einkommen, Kommunen und Stadtwerke, Klein- und mittelständische Unternehmen sowie gemeinnützige Vereine müssen schnellstens entlastet werden.

Das dient dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und dem sozialen Frieden, meine Damen und Herren!

Und wenn die Energiepreise heruntergehen, werden wir auch die Inflation besser in den Griff bekommen, die ja vor allem energiepreisgetrieben ist.

Die Aussage von Christian Lindner „Niemand muss frieren, niemand muss hungern [in diesem Winter]“ darf keine Floskel bleiben, dafür müssen wir jetzt sorgen.

Strom- und Gassperren müssen vermieden werden und den Menschen im Land die Sorgen genommen, die aktuellen Abschlagszahlungen sowie die Nebenkostenabrechnungen im nächsten Jahr nicht bezahlen zu können.

Ein Härtefallfonds für soziale Notlagen, an dem sich Bund und Länder beteiligen, wäre hier eine Lösung.

Neben der Unterstützung durch staatliche Entlastungspakete sollten wir auch die Beratungen von Verbrauchern stärken: bspw. die Energie- und Schuldnerberatung aber auch die Mieterberatung.

Beratungsgutscheine oder Zuschüsse für den höheren Aufwand an die beratenden Institutionen mögen hier für eine Abhilfe sorgen.

Als Freistaat können wir uns dabei keinen schlanken Fuß machen und nur auf den Bund zeigen, das wird nicht funktionieren.

Auch dazu wird mein Kollege Homann später noch ausführen.

Zum Abschluss der ersten Runde möchte ich noch einmal kurz den Bogen zur Energiewende schlagen, die seit dem russischen Angriffskrieg auf

die Ukraine auch mit dem Etikett der Zeitenwende versehen wurde.

Sie erinnern sich sicherlich an den Begriff der Freiheitsenergien, welcher ebenfalls von Herrn Lindner in den Diskurs eingebracht wurde.

Wir haben uns in Europa und Deutschland auf den Weg gemacht, unabhängiger von fossilen Brennstoffen und insbesondere von den vermeintlich günstigen Energieimporten aus Russland zu machen.

Diesen Weg müssen wir weiter beschreiten und hier darf es kein Zurück geben.

Ein Russland unter Putin, oder wem auch immer, wird über kurz oder lang kein verlässlicher Partner werden.

Mit einem Land, das seine Energielieferungen als politische Waffe einsetzt und darüber hinaus seit Jahren versucht, westliche Demokratien zu destabilisieren und Öffentlichkeiten zu manipulieren, kann es kein Weiter wie bisher geben.

Auch wenn es historisch gewachsene Beziehung zu und wirtschaftliche Verflechtungen mit Russland, gerade in Ostdeutschland gibt, so sollten diese unter den aktuellen Vorzeichen ruhen und auch nicht ohne Weiteres wieder aufgenommen werden.

Entweder wir unternehmen alles, um uns unabhängig zu machen von fossilen Energien oder wir scheitern daran, aber dann befeuern wir auch die globale Klimakrise weiter.

Das muss uns allen klar sein.

Also müssen wir den Ausbau der erneuerbaren Energie deutlich beschleunigen und auf ein neues Level heben.

Soweit zur ersten Runde, in der zweiten werde ich konkreter auf das Thema Energiewende in Sachsen eingehen.

Anrede

der Staatsminister Günther hat in seiner Erklärung bereits die wesentlichen Bausteine dargelegt, die wir in Sachsen zusammensetzen müssen.

Es ist demzufolge klar, was wir tun müssen:

- die Erneuerbaren, Leitungsnetze und Großspeicher müssen hochskaliert werden und die entsprechenden Flächen dafür reserviert oder nutzbar gemacht werden,
- Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen beschleunigt, Rechtswege verschlankt und Gerichtsverfahren gestrafft,
- Landes- und Regionalplanung aktualisiert und den Erfordernissen angepasst werden

und nicht zuletzt

- eine Lösung gefunden werden, wie dies vor dem Hintergrund der Energiepreiskrise, des Fachkräfte-, Rohstoff- und Materialmangels umgesetzt werden kann.

Hierbei möchte ich auch noch mal auf die zeitlichen Horizonte hinweisen:

- der sächsische Koalitionsvertrag gilt bis 2024,
- das Energie- und Klimaprogramm des Freistaates hat eine Gültigkeit bis zum Jahr 2030,
- aus der Kohle wollen wir in Deutschland bis spätestens 2038 aussteigen,
- Treibhausgasneutralität soll in Deutschland bis 2045 erreicht werden.

Das alles passiert synchron zu weiteren tiefgreifenden Transformations- und Strukturwandelprozessen, nicht nur in den Kohlerevieren, sondern in ganz Sachsen.

Ich wiederhole mich nur ungern, aber folgende Worte aus meiner Plenarrede vom Juli 2022 – damals zu einer aktuellen Debatte der Bündnisgrünen – haben nach wie vor ihre Berechtigung:

Jetzt gilt es Planungs- und Genehmigungsverfahren zu straffen sowie die Landes- und Regionalplanung fit für das 21. Jahrhundert zu machen.

Wir müssen uns um das Thema Fachkräfte und Handwerker kümmern.

Es fehlen Auszubildende in den klimarelevanten Handwerks- und Industrieberufen.

Zudem müssen erfahrene Fachkräfte in Branchen, die auf fossilen

oder CO₂-intensiven Technologien basieren, umgeschult werden.

Darauf sollten und müssen wir uns konzentrieren.

Sonst brauchen wir über Energiesouveränität und „Freiheitsenergien“ gar nicht zu reden.

Sowohl bei der Energieeffizienz und beim Energiesparen als auch beim Ausbau der erneuerbaren Energien muss jetzt ein Ruck durch das Land gehen.

Unternehmerinnen und Unternehmer, Bürgerinnen und Bürger müssen sich jetzt fragen,

welchen persönlichen Beitrag sie für die Energiewende leisten können.

Dann schaffen wir die Energiewende und führen die bereits in Gang befindlichen Transformationsprozesse zu einem guten Ergebnis.

Dann wird es auch möglich sein, den oft zitierten Vorsprung Ost, etwa bei Innovationen wie der Wasserstofftechnologie, herzustellen.

Das dürfen wir jetzt alles nicht aus dem Blick verlieren und nur panisch auf die steigenden Energiepreise blicken.

Klar ist, die müssen wir abfedern für den sozialen Frieden.

Aber die vorausschauende Antwort auf die Energiepreiskrise kann nur eine Energiewende sein, die uns dauerhaft von endlichen Rohstoffen und Energieimporten unabhängig macht und darüber hinaus in die Klimaneutralität führt.

Und das bekommen wir zeitnah nur mit Sonne, Wind, Geothermie, Biomasse und Wasserkraft hin.

Nicht mit Fusionsreaktoren oder AKW der x-ten Generation, wo wir die Abhängigkeit von Uran oder anderen Rohstoffen und Materialien genauso importieren wie bei Öl und Gas.

Als SPD werden wir diesen Weg weitergehen, auch wenn für manche die einfache Antwort gerade darin liegt, alles beim Alten zu belassen.

Wir stehen für die Zukunft und wollen den Freistaat und die Bundesrepublik dafür fitmachen.